

# Neues Übergangssystem<sup>1</sup> in NRW

<sup>1</sup> „...fasst darunter alle Ausbildungsangebote, die unterhalb einer qualifizierten Berufsausbildung liegen bzw. zu keinem anerkannten Ausbildungsabschluss führen, sondern zu einer Verbesserung der individuellen Kompetenzen von Jugendlichen zur Aufnahme einer Ausbildung oder Beschäftigung zielen und zum Teil das Nachholen eines allgemein bildenden Schulabschlusses ermöglichen,, (Autorengruppe Bildungsberichtserstattung 2010).

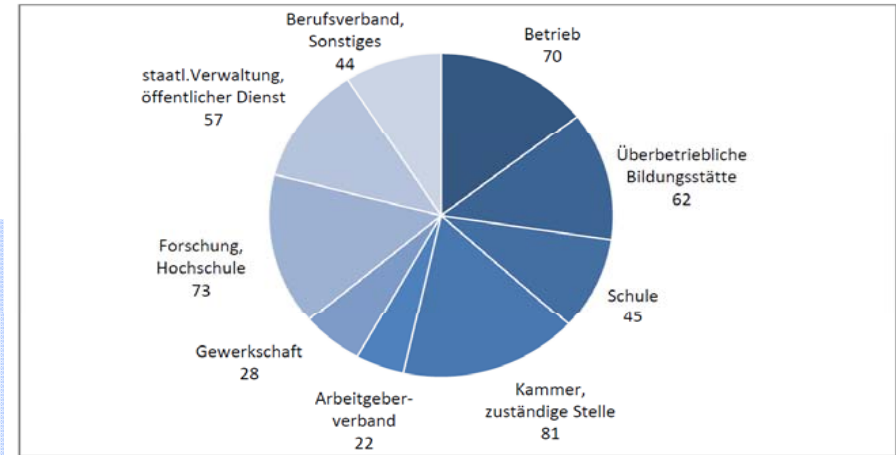
**Übersicht 1:** Verteilung der Neuzugänge auf die drei Sektoren des beruflichen Ausbildungssystems 1995 und 2000 bis 2008<sup>3</sup>



**Quellen:** KONSORTIUM BILDUNGSBERICHTERSTATTUNG 2006, AUTORENGRUPPE BILDUNGSBERICHTERSTATTUNG 2008 und 2010

# Zielgruppen der Expertenbefragung der Bertelsmannstiftung 2010

Übersicht 4: Anzahl der befragten Experten nach ihrer institutionellen Herkunft

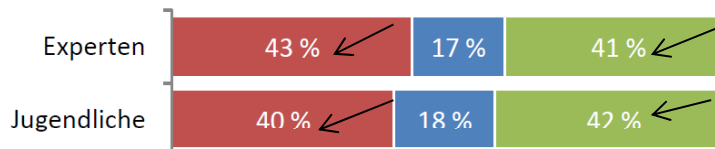


Quelle: BIBB/Bertelsmann Stiftung Expertenmonitor-Befragung 2010

► Auch in Zukunft wird ein Übergangssystem unverzichtbar sein.



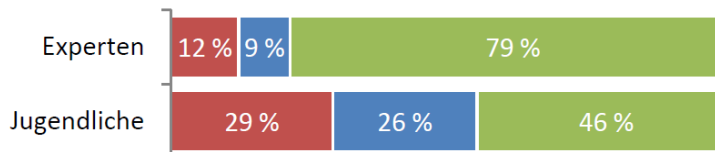
► Für Jugendliche sind die Maßnahmen und Bildungsgänge des Übergangssystems Warteschleifen, in denen sie ihre Zeit verschwenden.



► Die finanziellen Mittel und das Personal im Übergangssystem müssen effektiver eingesetzt werden.



► Im Übergangssystem gibt es zu viele verschiedene Maßnahmen und Bildungsgänge.



■ stimmt (eher) nicht ■ weder/noch ■ stimmt (eher)

# Ausgangssituation 1



- ❖ ÜS ist undurchdringlich und reformbedürftig
- ❖ Veränderung und Verschlankung ist notwendig
- ❖ Warteschleifen abbauen
- ❖ Statt unsystematisch und beziehungslos, kohärentes Fördersystem

1	An <b>Berufskollegs</b> (Stichtag 15. Oktober 2010 - inkl. 14.598 BvB und 2.404 WJ)	67.427
2	An <b>Berufskollegs</b> (Stichtag 15. Oktober 2010 - ohne BvB und WJ)	50.425
3	In <b>Maßnahmen</b> nach <b>SGB II und III</b> (Stichtag Februar 2011)	25.328
4	davon BvB (davon 14.598 in KSOB)	19.524
5	davon EQ (teilweise Überschneidung mit KSOB)	5.804
6	Im <b>Werkstattjahr</b> (davon 2.404 in KSOB)	3.794
	<b>GESAMT</b> ca. (Positionen 2, 3 und 6)	<b>ca. 79.500</b>

# Ausgangssituation 2



**Knapp 80.000 Jugendliche im Übergangssystem**

**Zahlreiche Untersuchungen belegen:**

- **„System“ ist unübersichtlich**
- **teuer**
- **ineffizient**

**Öffentliche Kosten Übergangssystem in NRW:**

**ca. 640 Mio. € p. a.**

**Öffentliche Kosten duales System in NRW:**

**ca. 765 Mio. € p. a.** (Berechnung entsprechend IAT-Studie 2011)

# Beschluss des Ausbildungskonsens zur Gestaltung eines ÜS Schule-Beruf

In der laufenden zweiten Phase des Ausbildungskonsens NRW beteiligen sich das NRW-Arbeitsministerium, das NRW-Schulministerium, die Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit, die Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen e.V., der Deutsche Gewerkschaftsbund, die Vereinigung der Industrie- und Handelskammern, der Nordrhein-Westfälischer Handwerkstag, der Westdeutscher Handwerkstammtag, die Landesvereinigung der Fachverbände des Handwerks, der Verband freier Berufe, der Kommunale Arbeitgeberverband, der Städtetag, der Städte- und Gemeindebund und der Landkreistag.

Nachhaltige Studien- u. Berufsorientierung

Schlanke und klare Angebotsstruktur

Deutliche Reduzierung der existierenden Angebote

Integration aller Jugendlichen mit und ohne Förderbedarf in Ausbildung und Arbeitsmarkt

Risikogruppe ca. 20% der SüS im 9. Schulbesuchsjahr

# Schwerpunkte



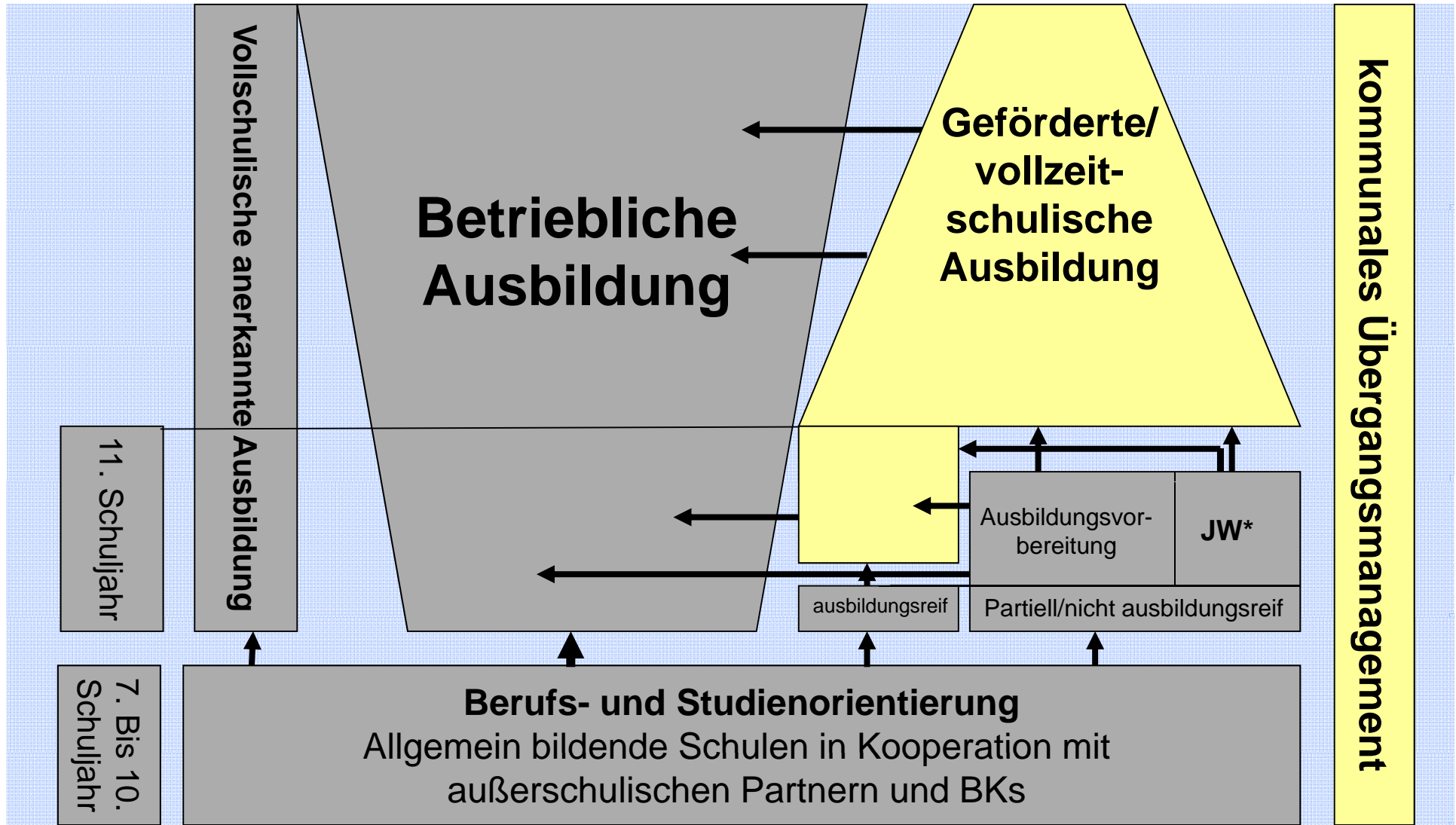
- 1. Verbindliches, standardisiertes, geschlechtersensibles, flächendeckendes Angebot der Berufsorientierung für alle Schulformen**
- 2. Präventiver individueller Förderansatz ab 7./8. Schulbesuchsjahr für besondere Zielgruppen**
- 3. Konsequentes Organisieren des Übergangs von der Schule in Ausbildung**
- 4. Sicherstellung von Ausbildungsangeboten: Umwandlung von Warteschleifenmaßnahmen in abschlussrelevante Angebote**
- 5. Gesamtverantwortung des Landes, Koordination und Steuerung auf kommunaler Ebene**

# Handlungsfelder / Instrumente



- 1. Beginn mit Zielgruppen in Haupt-, Gesamt-, Förderschulen**
- 2. Nutzung der Erfahrungen von STARTKLAR! und Zukunft Fördern (Berufsfelderkundung; zusätzl. Praktika; Kompetenzanalyse und Förderplanung)**
- 3. Systematische, im Akteurs-Team abgeseochene Beratung und Empfehlung**
- 4. Hinreichendes Angebot von Ausbildungsplätzen durch vernetzte Nutzung von betrieblichen, schulischen, außerbetrieblichen Lernorten**
- 5. Vermeidung / Abbau von Doppelstrukturen**

# Modell: NRW



# Zielsituation



Ausbildung	F ö r d e r p l a n ; i n d i v i d u e l l e B e g l e i t u n g	Duales System (Betriebe und Land) BaE (BA/Jobcenter und Land) vollzeitschulisch, möglichst mit Kammerabschluss (Land)		K o m m u n a l e K o r d i n i e r u n g	Finanzierung: Land (MAIS/MSW) und BA - Anteile voneinander abhängig; Abstimmung notwendig	J u g e n d w e r k s t ä t t e n, J H / J B H <sup>2)</sup> (K o m m u n e n + L a n d)	
Berufsvor- bereitung		teilzeitschulisch (BA und Land): KSoB <sup>1)</sup> mit Werkstattjahr oder BvB vollzeitschulisch (Land): BFS oder KSoB <sup>1)</sup> mit Betriebspraktikum			Finanzierung: Land (MAIS/MSW) und BA - Anteile voneinander abhängig; Abstimmung notwendig		
→ Klasse 10		START- KLAR! (schulisch- außer- schulisch)	Anschlussperspektive durch Übergangspraktika; Begleitung		Finanzierung: Bund, Land (MAIS/MSW) und BA - Anteile voneinander abhängig; Abstimmung notwendig		
→ Klasse 9			Praxiserprobung (1 Berufsfeld: Bildungsträger + betrieblich); indiv. Förderung Ausbildungsreife; Beginn Berufsberatung				
→ Klasse 8			Kompetenzen feststellen durch praktische Arbeit in 3 Berufsfeldern Potentialanalyse - Berufsorientierung (Bildungsträger, 3 Berufsfelder)				
→ Klasse 5-7	Arbeitsweltbezug						

1) KSoB = Klassen für Schüler/innen ohne Berufsausbildungsverhältnis (2 Tage die Woche, zur Erfüllung der Berufsschulpflicht)

2) JH / JBH = Jugend(berufs)hilfe nach SGB VIII / Kinder- und Jugendhilfegesetz

# Zielgruppen und Zielkorridore

Ausbildungsreife Jugendliche in duale, schulische Ausbildung oder Studium

- Betriebe, Berufskollegs, Universitäten/Hochschulen

Noch nicht ausbildungsreife Jugendliche in dualisierte Berufsvorbereitung

- **Qualifizierungsbausteine strukturierte Angebote an den Berufskollegs mit Betriebspraktika**
- **EQ-Plätze**
- **Aktivierungshilfen**
- **Zeitliche flexibilisierte BvB incl. nachträglicher Schulabschluss**
- **Übergang in BaE, Teilqualifizierung und Beschäftigung für Benachteiligte, die nicht betrieblich einmünden**

Nicht ausbildungsreife Jugendliche mit besonderem Förderbedarf

- **Jugendwerkstätten** für schwierige Jugendliche mit psychischen, sozialen oder familiären Problemen

# Aufgaben



## Landesregierung (mit Partnern):

- **Sicherstellung von Berufsorientierung und Ausbildungsreife**
- **Umsteuerung von berufsvorbereitenden Bildungsgängen am BK zu berufsabschlussbezogenen Bildungsgängen**
  - ✓ dualisierte Berufsvorbereitung und gezielte Herstellung der Ausbildungsreife
  - ✓ Anrechenbarkeit auf betriebliche Ausbildung und für die Zulassung zur Kammerprüfung entsprechend dem regionalen Bedarf

## Agenturen für Arbeit / Jobcenter:

- **Finanzielle und inhaltliche Sicherstellung der Prozesse und Maßnahmen von Berufsorientierung, -vorbereitung und -ausbildung**

## Wirtschaft:

- **Erhöhte Anstrengung bzgl. Ausbildungskapazitäten**
- **Bereitstellung von betrieblicher Praxiserfahrung**

## Kommunen:

- **Koordination der regional notwendigen Prozesse**

## Chancen

- Etablierung einer durchgängigen und flächendeckenden präventiv angelegten Berufsorientierung in allen Schulen ab 8. Klasse mit Ausbildungsgarantie
- Neuordnung des Übergangssystems führt für den Großteil der Schülerinnen und Schüler zu einer deutlichen Verbesserung der Übergangschancen
- Verschlinkung des Übergangssystems
- Einbeziehen von Bildungsträgern in die Berufsorientierung an Schulen in Klasse 8/9
- Sicherstellung von Ausbildungsmaßnahmen durch die Umwandlung von „Warteschleifemaßnahmen“ in abschlussrelevante Angebote

## Risiken

- Fehlende Bereitschaft der Wirtschaft im ÜS erworbene Qualifikationen anzurechnen
- Fehlende verbindliche Zusage der Betriebe und der BA zur Erhöhung der Ausbildungsangebote für die in der Vergangenheit gestiegenen Zahlen von Schulabgängern ohne Schulabschluss bzw. mit noch fehlender Ausbildungsreife
- Einheitslösung statt Angebotsvielfalt
- (Berufs-) Schullastigkeit
- Fehlende Anschlussperspektiven für arbeitsmarktferne Jugendliche

## Empfehlungen

- Aktive Beteiligung der JSA und ihrer Zielgruppekompetenzen an der Gestaltung des NÜS nutzen
- Förderung noch nicht ausbildungsreifer und arbeitsmarktferner Jugendlicher sollte Aufgabe der JSA bleiben
- Förderung abschlussrelevanter und anschlussfähigerer modulare Ausbildungsangebote in Kooperation mit JSA und Berufskollegs (Modell: 3. Weg) und Abstimmung der Kompetenzen
- **Beschäftigungsförderung** für nicht ausbildungsfähige oder ausbildungsunwillige Jugendliche, die arbeiten wollen, aber wegen fehlender (Schlüssel-) Kompetenzen, keine Beschäftigung finden
- Bereitschaft der Betriebe zur Ausbildungsübernahme leistungsschwächerer Bewerber („80%-Anwärter“)

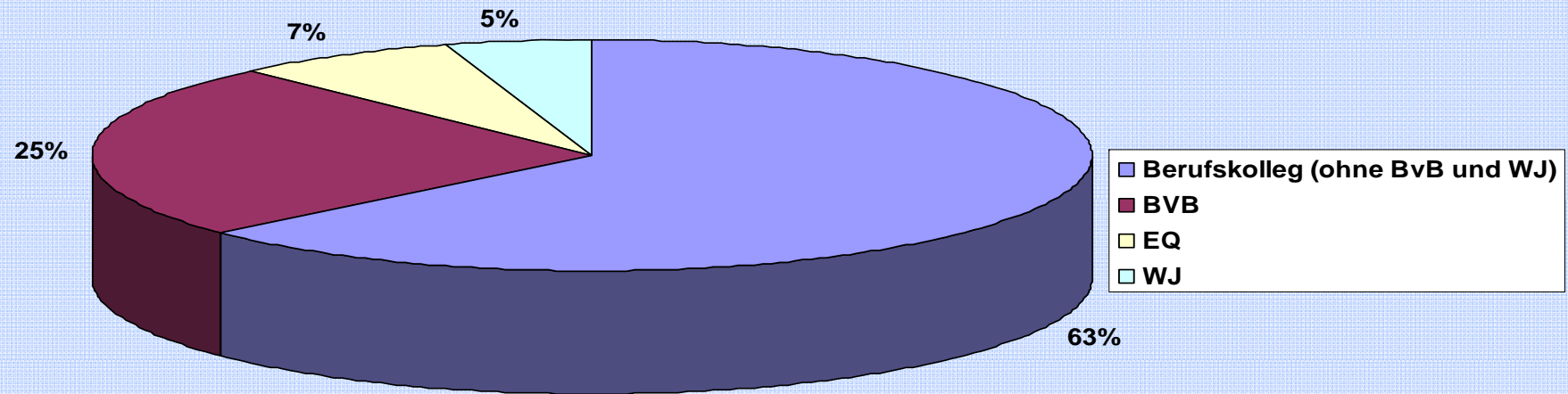


**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

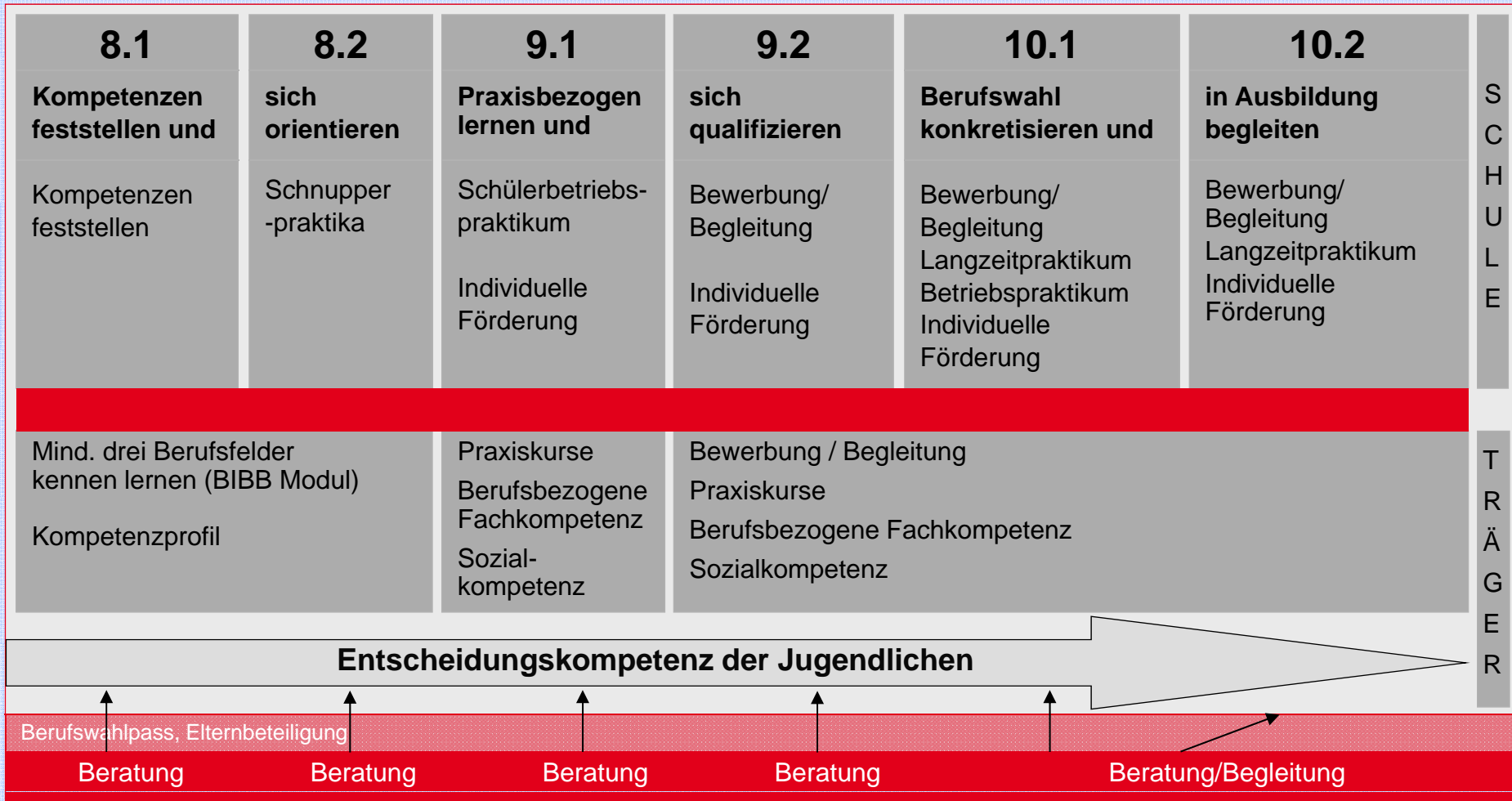
# Die Ausgangssituation



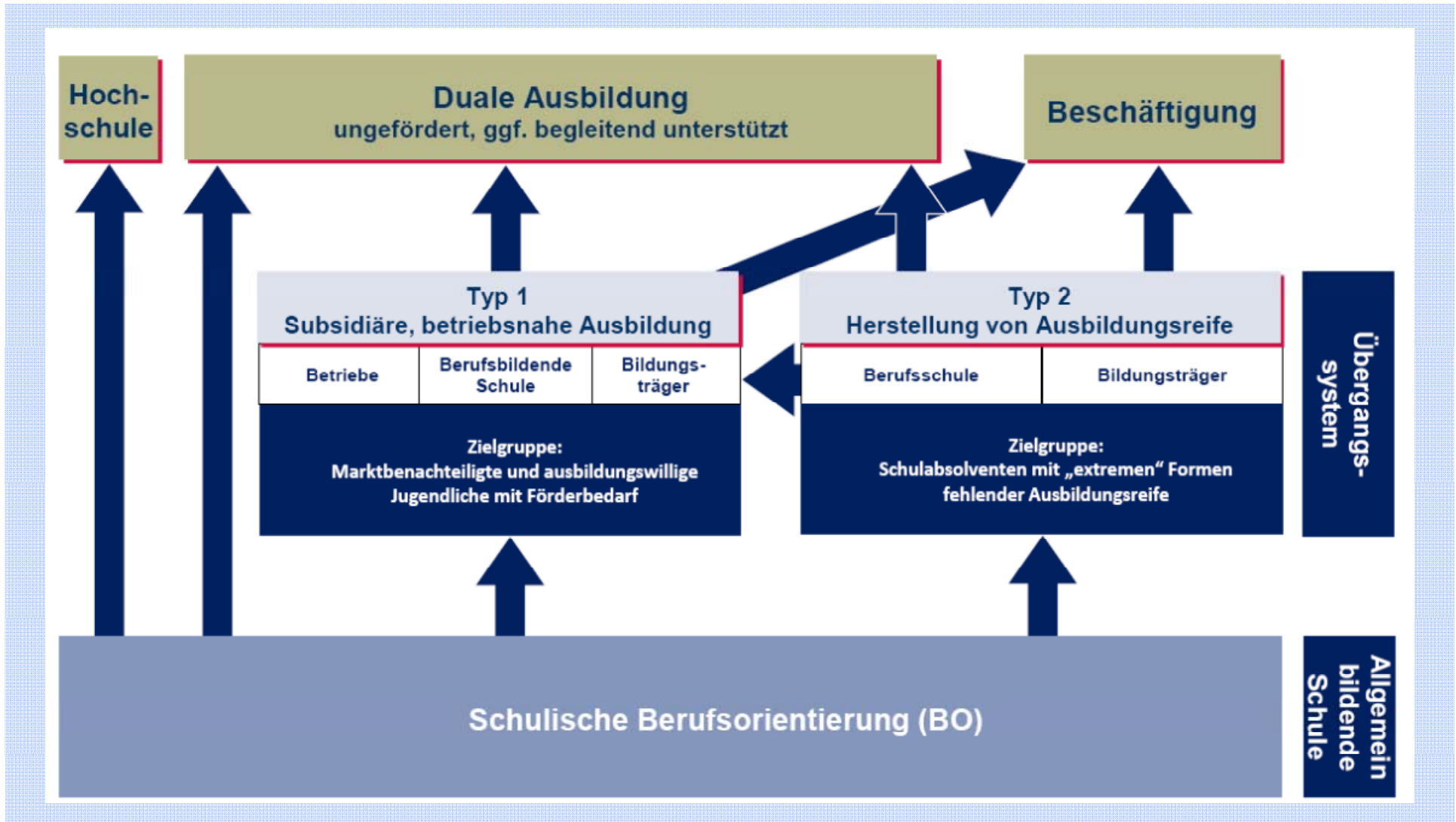
"Übergangssystem"



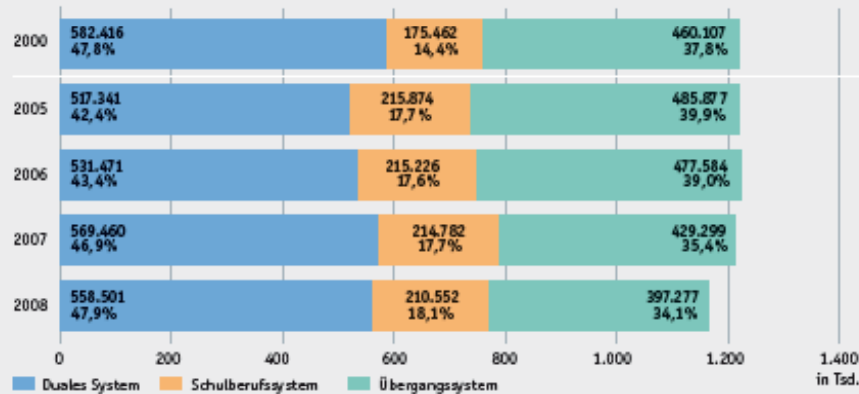
# Grundmodell „STARTKLAR!“



# Modelle: Bertelsmann



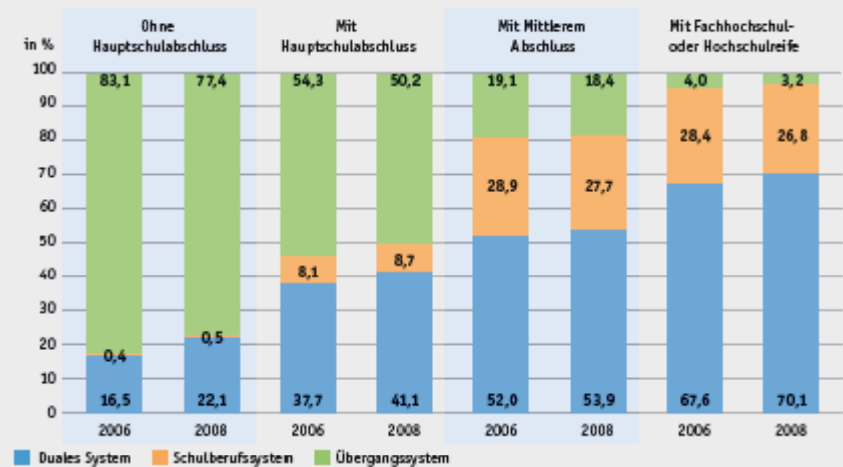
**Abb. E1-1: Verteilung der Neuzugänge auf die drei Sektoren des beruflichen Ausbildungssystems 2000 und 2005 bis 2008\***



\* Teilweise erstes Schuljahr; wegen Datenrevision und konzeptuellen Veränderungen weichen die Werte für 2005 und 2006 gegenüber dem Bericht 2008 ab. Die Vergleichbarkeit mit Zahlen vor 2005 ist eingeschränkt. Teilweise sind die Werte aus Datenschutzgründen auf ein Vielfaches von 3 gerundet. Erläuterungen vgl. TdD. E1-1A

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen und Schätzungen auf Basis der Schulstatistik; Bundesagentur für Arbeit, Bestand von Teilnehmern in ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik mit SGB-Trägerschaft des Teilnehmers, Datenstand: Dezember 2007 (2000–2006) bzw. März 2010 (Daten 2007–2008)

**Abb. E1-3: Verteilung der Neuzugänge auf die drei Sektoren des beruflichen Ausbildungssystems nach schulischer Vorbildung\* 2006 und 2008 (in %)**

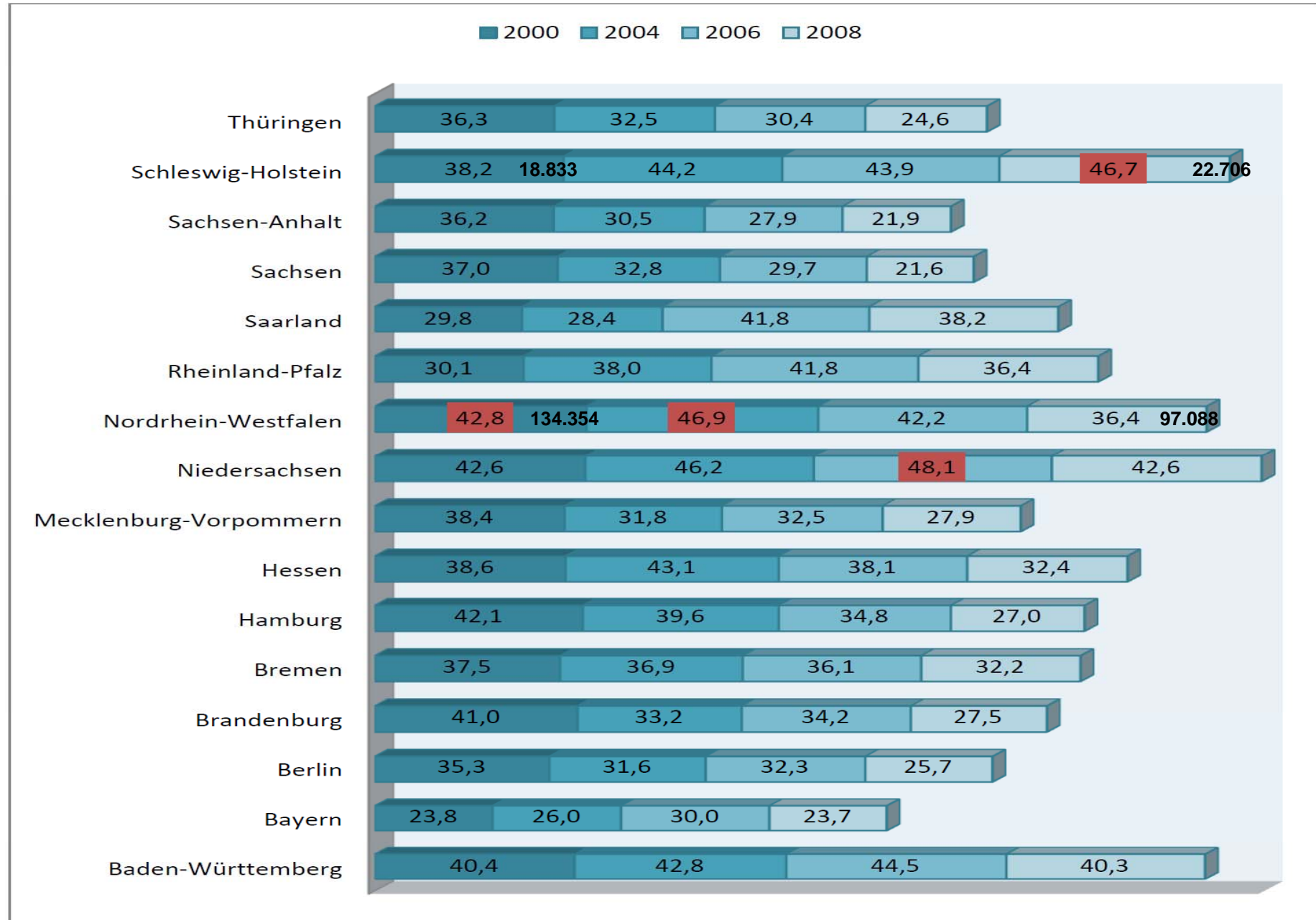


■ Duales System ■ Schulberufssystem ■ Übergangssystem

\* Teilweise erstes Schuljahr; ohne Neuzugänge mit Abschluss unbekannt oder sonstigen Abschlüssen; Erläuterungen vgl. TdD. E1-2w0b und TdD. E1-4w0b

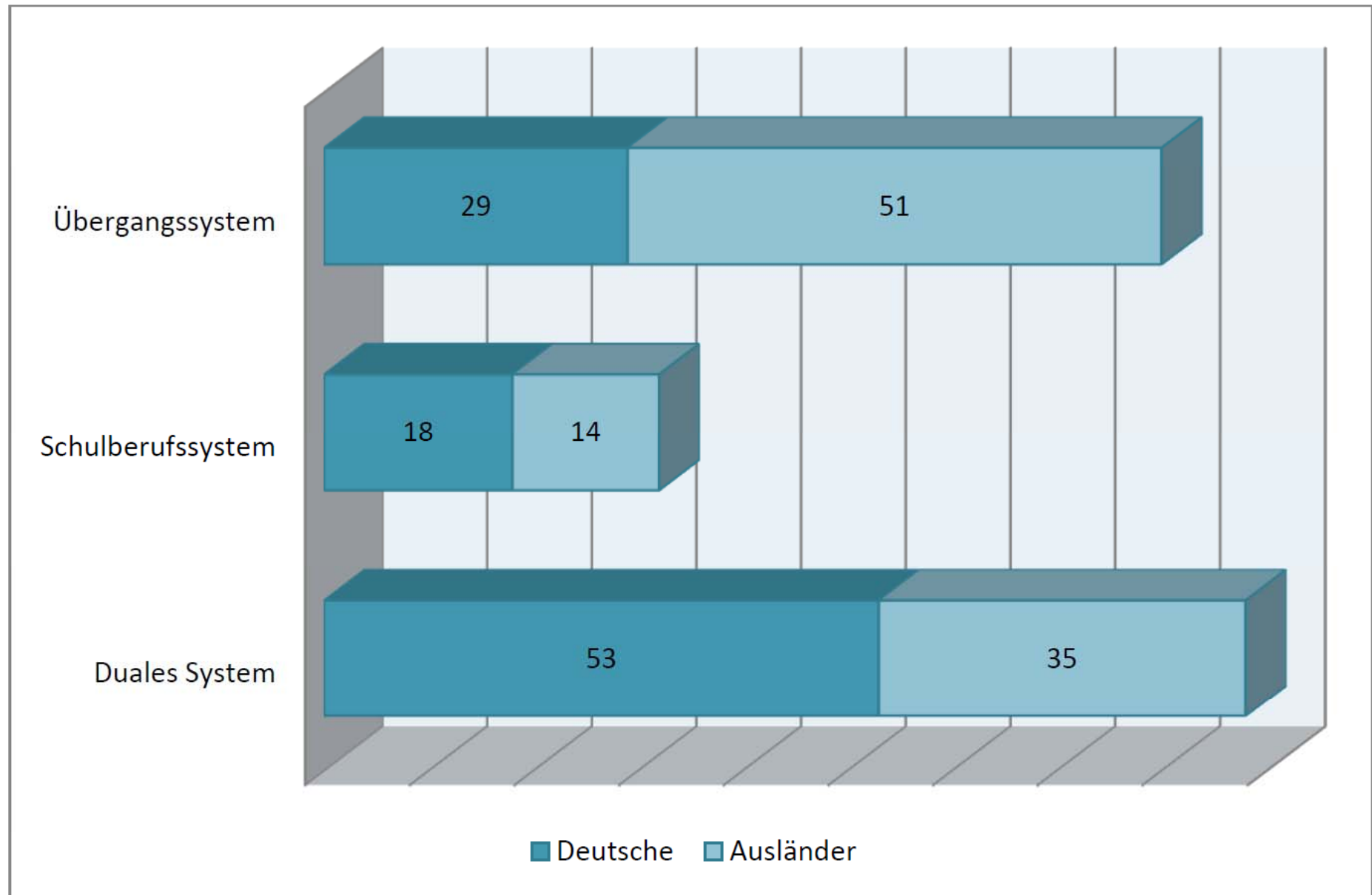
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen und Schätzungen auf Basis der Schulstatistik; Bundesagentur für Arbeit, Bestand von Teilnehmern in ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik mit SGB-Trägerschaft des Teilnehmers, Datenstand Dezember 2007 (Daten 2006) bzw. März 2010 (2008)

**Schaubild 3: Verteilung der Neuzugänge nach Ländern in das Übergangssystem nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems (in %)**



Quelle: BMBF, Autorengruppe Bildungsberichterstattung, Bildung in Deutschland 2010, Tab. 1-3web; Bildung in Deutschland 2006, Tab. E1-4web und Tab E

**Schaubild 7: Neuzugänge in die drei Sektoren des Berufsbildungssystems nach Nationalität (in %) 2009/10**



Quelle: Landesdatenbank (IT.NRW), Tab. E12.3, Schulische Herkunft der Schüler/innen nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems